

Die Wallfahrt nach Santiago de Compostela – ein historisches Phänomen von europäischen Dimensionen

Mobilität ist keine Errungenschaft der Moderne. Auch in vergangenen Zeiten waren viele Menschen zeitweilig oder dauerhaft unterwegs – aus politischen oder aus militärischen, aus ökonomischen oder aus religiösen Gründen. Aus Sorge um das Seelenheil zogen einst Abertausende von Pilgern zu nahen oder fernen heiligen Stätten.

Zu den bevorzugten Wallfahrtszielen zählte über Jahrhunderte hinweg eine geistliche Metropole im äußersten Westen des europäischen Kontinents: Santiago de Compostela. Dort wurde – und wird – der in Jerusalem unter König Herodes Agrippa I. hingerichtete Apostel Jakobus der Ältere verehrt, dessen Grabstätte nach legendärer Überlieferung im frühen 9. Jahrhundert im spanischen Galicien „wiederentdeckt“ wurde. Im Hochmittelalter entwickelte sich der nach Jakobus umbenannte Ort zu einem Kristallisationspunkt der Heiligenverehrung; die Pilgerfahrt nach Santiago wurde zum Inbegriff einer Fernwallfahrt, die Jakobusmuschel zu ihrem Sinnbild. Für die Menschen des Mittelalters stand Santiago in einer Reihe mit den Wallfahrtszielen Rom und Jerusalem.

In der Sorge um das Seelenheil fühlten sich die Menschen magisch angezogen vom Apostelgrab am Ende der damals bekannten Welt. Die Santiago-Wallfahrt, die sich zur Massenbewegung entwickelte, gab der Verehrung des heiligen Jakobus als Patron der Pilger Auftrieb. Auch zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb sind Jakobusdarstellungen in Kirchen und Kapellen häufig anzutreffen.

In unserer säkularisierten Welt erlebt die Santiago-Wallfahrt und mit ihr die Tradition der Pilgerfahrten eine erstaunliche Renaissance. Wieder begeben sich Tausende von Menschen auf der Suche nach dem Sinn des Lebens auf Pilgerschaft – sei es auf dem eigentlichen Jakob(u)sweg, sei es auf heimischen Pilgerwegen. 1987 wurden die Wege der Jakobuspilger zur europäischen Kulturstraße erklärt; seit 1993 bzw. 1998 zählen die Hauptwege in Spanien und Frankreich zum Weltkulturerbe.

Burladingen-Ringingen, Pfarrkirche, Votivbild: Maria vom guten Rat mit Jakobuspilgern

Auf Pilgerschaft zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb

Ins ferne Santiago de Compostela zogen über Jahrhunderte hinweg auch Pilger vom östlichen Schwarzwaldrand, der Baar, der Südwestalb oder der Gegend am Oberlauf von Donau und Neckar. Über die Straßen ihrer Heimat pilgerten aber ebenso Fremde mit dem gleichen Ziel vor Augen.

Wann die Jakobus-Verehrung unsere Gegend erreicht hat, ist nicht bekannt. Ein frühes, aber umso beeindruckenderes Zeichen für den Jakobuskult und die aufkommende Begeisterung für die Santiago-Wallfahrt ist die steinerne „Pilgerkrönung“ im Villinger Münster, die ins 13. Jahrhundert gehört. Als sie entstand, gab es zwischen dem Neckarknie bei Horb und dem Randen schon eine Reihe von Kirchen, Kapellen, Altären und klösterlichen Niederlassungen, die dem Patron der Pilger geweiht waren.



Villingen, Münster Unserer Lieben Frau, Pilgerkrönung

Und es gab die großen Fernstraßen, an denen solche Goteshäuser bevorzugt zu finden sind. Auf diesen Straßen waren nicht nur Kaufleute oder Soldaten, sondern auch Pilger unterwegs – mit Pilgerhut, Pilgermantel und Sandalen, mit Pilgerstab, Umhängetasche und Trinkflasche; auf der Rückkehr von Santiago führten sie außerdem die bekannte Pilgermuschel mit sich. Es ist bezeichnend, dass kürzlich nur wenige Meter von der aus Richtung Straßburg nach Rottweil führenden Heerstraße entfernt eine Jakobusmuschel ausgegraben wurde, die aufgrund des Fundzusammenhangs in das 12. Jahrhundert datiert wird. Unterwegs nach Santiago waren Gläubige aus allen Schichten der Bevölkerung. Peter Letzkopf, der Narr der Grafen von Zimmern, hat die Wallfahrt zum spanischen Apostelgrab „bei vier malen“ gemacht. Aber auch Adlige wie Johann Werner von Zimmern (1518), Georg von Ehingen (1456) und Hans Marx von Bubenhofen (1550) waren

Am Grenzsau zwischen Württemberg, Hohenzollern und Baden erinnern unzählige Kulturdenkmale an die historische Bedeutung des Wallfahrtswesens. Zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb spannt sich ein Netz von alten – und neuen – Pilgerwegen, an denen Kirchen, Kapellen und Klöster wie Perlen an einer Schnur aufgereiht sind.

Die Pilgerwege zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb – sie lehnen sich in ihrem Verlauf vielfach an historisch nachgewiesene Handelsstraßen an und führen zu regionalen Wallfahrtszielen – sind eingebunden in das europaweite Wegenetz der Jakob(u)pilger, das auf den Wallfahrtsort Santiago de Compostela im Nordwesten der iberischen Halbinsel ausgerichtet ist.

Der vorliegende Prospekt lädt Sie dazu ein, im Landkreis Rottweil, im Schwarzwald-Baar-Kreis, im Landkreis Tuttlingen und im Zollernalbkreis Entdeckungsreisen auf den Spuren der Jakobuspilger zu unternehmen. Die hier beschriebenen Pilgerwege sind mit dem europaweit verwendeten Symbol der Jakobusmuschel ausgedrückt. Richtungswegweiser erleichtern die Orientierung.



Burladingen, Wegkreuz mit Darstellung eines ruhenden Pilgers

Burladingen-Killer, Kirche, Statue des hl. Jakobus, um 1500

Titel Rottweil, Heilig-Kreuz-Münster, Schlussstein mit Brustbild des hl. Jakobus Tobias Kammerer, St. Jakobus, 2006



Rottweil, Heilig-Kreuz-Münster, Bartholomäusaltar, rechter Altarflügel mit Darstellung des hl. Jakobus



Rottweil, Pilgerstempel im Heilig-Kreuz-Münster



Hüfingen, Detail der Fahne der Jakobusbruderschaft

Jakobuspilger. Neben den Grafen von Zimmern waren auch die im Glatttal beherrschten Herren von Neuneck dem Pilger-Heiligen Jakobus und dem Wallfahrtsort Santiago besonders verbunden.

Wenn die Reichsstadt Rottweil 1417 anordnete, durchziehende Pilger in ihrem Spital zu verpflegen, dann zeigt dies die Stärke des Pilgerstroms, wie er zwischen Schwäbischer Alb und Schwarzwald damals anzutreffen war.

Dornhan-Leinstetten, Pfarrkirche, Epitaph für Hans Marx II. und Katharina von Bubenhofen

Unter dem gleichen Blickwinkel sind aber auch die Niederlassungen des Johanniterordens in Hemmendorf und Rexingen, in Rottweil oder in Villingen zu sehen. Die Verehrung des Apostels Jakobus propagiert hat die 1488 für Jungingen und Kilder gegründete Jakobusbruderschaft, später auch eine weitere Bruderschaft in Hüfingen.

Anzunehmen ist freilich, dass die „Jakobsbrüder“ gelegentlich zur Landplage werden konnten, wenn sie scharenweise und aufdringlich bettelnd unsere kleinen Städte und Dörfer heimsuchten. Es gab eben Zeitgenossen, die die Wallfahrt nach Santiago etwa zur Sühne für irgendwelche Untaten auf sich zu nehmen hatten.



Tuttlingen-Eßlingen, Pfarrkirche, Statue des hl. Jakobus

Pilgern als Reise zu sich selbst

„Auf dem Weg sein“ – das ist ein Sinnbild des Pilgerns, aber auch des menschlichen Lebens. Im Pilgern wird eine uralte Sehnsucht des Menschen sichtbar: aufzubrechen, den gewohnten Alltag hinter sich zu lassen, sich in der Fremde auf Neues einzulassen, auf ein Ziel hinzugehen und reich an Erfahrungen heimzukehren. Die Menschen des Mittelalters verstanden die Pilgerschaft überwiegend als Buße. Heute bewegen die Pilger andere Fragen – wie zum Beispiel: Wie finde ich wieder zu mir selbst? Kann ich auch einfacher leben? Was ist der Sinn meines Lebens?

Wer sich auf Pilgerschaft nach Santiago de Compostela begibt, erlebt seine Antwort- und Sinnsuche hautnah mit Körper, Geist und Seele. In den Begegnungen mit der Natur, mit den eigenen Stärken und Schwächen, mit anderen Menschen, mit der Geschichte und der Kultur entlang des jeweiligen Weges und in der Begegnung mit Gott. Pilgern ist eine „ganzheitlich-spirituelle Reise zu sich selbst“.

Bärenthal, Wegkreuz mit Inschrift



Pilgergruppe auf heimischen Jakobuswegen



Natürlich bedeutete die religiöse Standortbestimmung im Verlauf der Reformation einen starken Einschnitt. In den katholischen Gegenden erholte sich das Pilgerwesen aber im Zeichen der Gegenreformation noch einmal. In der frühen Neuzeit ist allerdings die Tendenz zu beobachten, dass die meisten Gläubigen zunehmend näher gelegene Wallfahrtsziele gegenüber der Fernwallfahrt nach Santiago bevorzugten. In diesem Zusammenhang kann man in unserer Gegend an Einsiedeln, aber auch an den Palm- und den Welschenberg bei Mühlheim an der Donau denken.

Im Zeichen der Aufklärung kam das Pilgern zum Grab Jakobus des Älteren schließlich für Mitteleuropa in Abgang. Erst in den letzten Jahrzehnten wurde die Santiago-Wallfahrt vor spirituell-religiösem Hintergrund, aber auch aus touristischen Gründen wiederentdeckt. Damit rückt die Gegend zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb mit ihren traditionsreichen Pilgerwegen und den beachtlich vielen Zeugnissen der Verehrung des „Pilger-Heiligen“ Jakobus wieder in den Blickpunkt.



Weitere Informationen zu den Jakobuswegen zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb sind bei folgenden Stellen zu erhalten:

Landratsamt Rottweil
Bereich Archiv – Kultur – Tourismus
Königsstraße 36 | 78628 Rottweil
Tel.: 0741/244-578
E-Mail: tourismus@landkreis-rottweil.de



Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis
Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Tourismus
Am Hoptbühl 2 | 78048 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721/913-7486
E-Mail: m.braun@lrabk.de



Landratsamt Tuttlingen
Kreisarchiv- und Kulturamt
Bahnhofstraße 100 | 78532 Tuttlingen
Tel.: 07461/926-3101
E-Mail: kreisarchiv@landkreis-tuttlingen.de



Donaubergland Marketing und Tourismus GmbH
Bahnhofstraße 123 | 78532 Tuttlingen
Tel.: 07461/7801675
E-Mail: info@donaubergland.de



Landratsamt Zollernalbkreis
Kreisarchiv
Hirschbergstraße 29 | 72336 Balingen
Tel.: 07433/92-1145
E-Mail: kreisarchiv@zollernalbkreis.de



Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Zollernalbkreis mbH
Hirschbergstraße 29 | 72336 Balingen
Tel.: 07433/92-1392
E-Mail: wfg@zollernalbkreis.de



Impressum

Herausgeber: Landkreis Rottweil, Landkreis Tuttlingen, Schwarzwald-Baar-Kreis, Zollernalbkreis
Konzeption: Bernhard Rühl
Texte: Armin Braun, Dr. Winfried Hecht, Peter Müller, Bernhard Rühl, Dr. Hans-Joachim Schuster, Dr. Joachim Sturm, Dr. Andreas Zekorn
Fotos: Hartwig Ebert, Roland Heinisch, Erich Kaufmann, Peter Müller, Dr. Joachim Sturm, Kreisarchiv Rottweil, Kreisarchiv Tuttlingen, Kreisarchiv Zollernalbkreis
Kartographie: Dieter Ohnmacht
Gestaltung: MARKKOM Agentur für Kommunikation, Rottweil
Herstellung: Druckerei Hohl, Balgheim
1. Auflage, 2007



Gefördert vom Land Baden-Württemberg mit Mitteln der Lotterie „Glücksspirale“ sowie der Europäischen Union



Jakobuswege zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb

Pilgerwege und Wallfahrtsziele im Landkreis Rottweil, Schwarzwald-Baar-Kreis, Landkreis Tuttlingen und Zollernalbkreis

